

Faktencheck zur geschlechtersensiblen Sprache an der Leuphana

Argumente der Volksinitiative „Stoppt Gendern in Niedersachsen“ auf dem Prüfstand

Gendersensible Sprache ist inklusiv und baut Diskriminierung ab

*„Die deutsche Sprache ist gerechter, verständlicher und schöner ohne Sonderzeichen („Ärzt*innen“, „Ärzt:innen“), Sprechpause und Binnen-I („ÄrztIn“) in Personenbezeichnungen.“¹*

- ➔ Gendersensible Sprache kann die Vielfalt möglicher und bestehender Geschlechter sprachlich sichtbar machen, alle Geschlechter miteinbeziehen und geschlechtliche Kategorisierungszwänge vermeiden. Neben anderen Maßnahmen trägt geschlechtergerechte Sprache dazu bei, die geschlechtliche Vielfalt von Menschen anzuerkennen sowie insbesondere der Diskriminierung von Frauen, trans, inter* und nicht-binären Menschen an der Universität und darüber hinaus entgegenzuwirken. Das gendersensible Sprache ermöglicht es Menschen, ihre Geschlechtsidentität selbstbestimmt auszudrücken und zu leben, ohne Angst vor Diskriminierung zu haben. Sie kann dazu beitragen, eine inklusivere Gesellschaft zu schaffen.
- ➔ Das generische Maskulinum schließt Menschen aus, die sich nicht in das System von nur zwei Geschlechtern einordnen können oder wollen. Sie werden in den meisten konventionellen Sprech- und Schreibweisen schlicht ignoriert. Die Unsichtbarmachung trifft auch intergeschlechtliche und nichtbinäre Menschen und kann diese zudem in ihrem Recht auf Nichtdiskriminierung (Artikel 3 III 1 GG) sowie ihrem personalen Achtungsanspruch (Artikel 2 I GG in Verbindung mit Artikel 1 I GG) verletzen.² Inwieweit das generische Maskulinum gerechter sein sollte, erschließt sich uns nicht.
- ➔ Eine Anrede mit dem falschen, zum Beispiel männlichen, Geschlecht negiert zudem die Geschlechtszugehörigkeit und betrifft Menschen daher in ihrem allgemeinen Persönlichkeitsrecht. Der Schutz der geschlechtlichen Identität ist Teil des allgemeinen Persönlichkeitsrechts nach Artikel 2 I, Artikel 1 I GG.³

Rechtliche Basis für gendersensible Sprache

„Auf welcher rechtlichen Basis vermeintliche „Leitfäden für gendergerechte Sprache“ reglementierend in die Orthographie, Grammatik und Lautstruktur der deutschen Sprache eingreifen dürfen, erschließt sich uns nicht.“⁴

- ➔ Das Grundgesetz verpflichtet staatliche Stellen dazu, ihre hoheitlichen Aufgaben und Befugnisse diskriminierungsfrei auszuüben.⁵ Regelungen, die es staatlichen Stellen verbieten, geschlechtergerecht zu schreiben, können zu einer Ungleichbehandlung (Artikel 3 I, II 1 GG) oder Benachteiligung wegen des Geschlechts (Artikel 3 III 1 GG) führen. Aus dem Grundgesetz kann

¹ Schreiben der Volksinitiative „Stoppt Gendern in Niedersachsen“ an das Präsidium der Leuphana im Rahmen der „Aktionstage gegen Genderzwang und Gendersprache an Hochschulen in Niedersachsen in der Woche vom 11. bis 15.11.2024“, Seite 1.

² Antidiskriminierungsstelle des Bundes (ADS). „Standpunkte – Rechtliche Einschätzung staatlicher ‚Genderverbote‘.“ Berlin: ADS, 2024, S. 1–3. Abgerufen am 05.11.2024. [[Online verfügbar](#)].

³ Ebd., Seite 2.

⁴ Schreiben der Volksinitiative „Stoppt Gendern in Niedersachsen“ an das Präsidium der Leuphana., Seite 1.

⁵ Ebd., Seite 1.

sich ein individuelles Recht auf sprachliche Gleichberechtigung ergeben (Artikel 3 II 2 GG). Das beinhaltet die Beseitigung faktischer Nachteile.⁶

- Der Beschluss des Landesministeriums über Grundsätze für die Gleichbehandlung von Frauen und Männern in der Rechtssprache vom 9.7.1991 sieht vor, dass in der Rechtssprache Parallelformulierung wie zum Beispiel „Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter“ benutzt werden sollen. Ziel ist es generische Begriffe (z.B. "Mitarbeiter") zu vermeiden.⁷
- Einige Gerichte stellten erst kürzlich klar, dass gendersensible Kommunikation keine Persönlichkeitsrechtsverletzung darstellt und die Verwendung des Gendersterns keine Diskriminierung ist.⁸

Sprachliche Vielfalt vs. Sprachverbot

„Wir wollen kein Sprach-Verbot, sondern die konsequente Umsetzung des geltenden Rechts im öffentlichen Bereich.“⁹

- An der Leuphana Universität Lüneburg gibt es keine Pflicht zur Verwendung geschlechtergerechter Sprache. Das Gleichstellungsbüro der Leuphana Universität Lüneburg empfiehlt je nach Kontext den Gebrauch der sogenannten Sternchenform oder die Verwendung von neutralen Formulierungen, um alle Geschlechter miteinzubeziehen. Diejenigen, die gendersensible Sprache stoppen wollen, implizieren damit ein Sprachverbot. Diese Art von Maßnahme entspricht nicht unseren Grundsätzen konstruktive, offene Diskurse und vielfältige Ausdrucksweisen zu ermöglichen sowie zu fördern und Diskriminierung abzubauen.
- „Genderverbote“ stehen im Widerspruch zu den Wertungen des Allgemeinen Gleichbehandlungsgesetzes (AGG)¹⁰. Daneben kommen je nach Bereich eine Verletzung der Wissenschaftsfreiheit (Artikel 5 GG) in Betracht. Auch Meinungs-, Kunst- (Artikel 5 GG) und Berufsfreiheit (Artikel 12 GG) können betroffen sein.¹¹

Androhung von Schlechtbenotungen

„Ein erheblicher Teil der Studenten fühlt sich bis hin zur Androhung von Schlechtbenotungen unter Druck gesetzt.“¹²

⁶ Ebd., Seite 1.

⁷ Gleichstellungsministerkonferenz. „Das Niedersächsische Gleichberechtigungsgesetz“ (NGG), 2010, S. 43f. Abgerufen am 07.11.2024. [[Online verfügbar](#)].

⁸ Ebd., Seite 2.

⁹ Schreiben der Volksinitiative „Stoppt Gendern in Niedersachsen“ an das Präsidium der Leuphana., Seite 1.

¹⁰ Antidiskriminierungsstelle des Bundes (ADS): „STANDPUNKTE – Rechtliche Einschätzung staatlicher ‚Genderverbote‘“, Seite 2.
https://www.antidiskriminierungsstelle.de/SharedDocs/downloads/DE/publikationen/Standpunkte/05_genderverbot.pdf?__blob=publicationFile&v=5 (abgerufen am 05.11.2024)

¹¹ Ebd., Seite 3.

¹² Schreiben der Volksinitiative „Stoppt Gendern in Niedersachsen“ an das Präsidium der Leuphana., Seite 2.

- ➔ Es entstehen Studierenden keine Nachteile durch ein Nicht-Verwenden geschlechtersensibler Schreibweisen. Die Leuphana empfiehlt die Verwendung einer geschlechtersensiblen Schreibweise. Durch die gendersensible Sprache mit Zeichen (bspw. Doppelpunkt oder Sternchen) können aufgrund der aktuell gültigen Regeln der deutschen Rechtschreibung Fehler entstehen. Diese Fehler sollten ebenso wie ein Nicht-Verwenden geschlechtersensibler Schreibweisen nicht in die Bewertung von Prüfungsleistungen einfließen.

Einschätzung des Rates für deutsche Rechtschreibung

„Leider müssen wir feststellen, dass die Praxis an Ihrer Hochschule weder mit der amtlichen Rechtschreibung noch mit den Empfehlungen des Rats für deutsche Rechtschreibung kompatibel sind.“¹³

- ➔ Der Rat für deutsche Rechtschreibung hat in seiner Sitzung am 15.12.2023¹⁴ seine Auffassung bekräftigt, dass allen Menschen mit geschlechtergerechter Sprache begegnet werden soll. In der dazugehörigen Pressemitteilung wird auf die beschlossenen Kriterien geschlechtergerechter Schreibung hingewiesen. Der Rat für deutsche Rechtschreibung wird die weitere Schreibentwicklung beobachten, denn geschlechtergerechte Schreibung ist aufgrund des gesellschaftlichen Wandels und der Schreibentwicklung noch im Fluss. Es ist sicherlich eine Frage der Zeit, bis sich die gelebte Sprachpraxis auch in den verschiedenen Institutionen wie dem Rat für deutsche Rechtschreibung entsprechend abbildet. Die verschiedenen rechtlichen und ethischen Aspekte, die die Verwendung der geschlechtergerechten Sprache für sinnvoll erachten, wurden bereits im Dokument erläutert.

Klarheit und Präzision von Begriffen und Texten

„Sonderzeichen innerhalb von Wörtern beeinträchtigen die Verständlichkeit, die Lesbarkeit, die Vorlesbarkeit und die automatische Übersetzbarkeit sowie die Eindeutigkeit und Rechtssicherheit von Begriffen und Texten.“¹⁵

- ➔ Gendersensible Sprache kann grundsätzlich dabei helfen, Missverständnisse und Konflikte zu vermeiden, indem sie klar und präzise über Geschlechtsidentitäten kommuniziert. Je nach Kontext und Zielgruppe wird geschlechtergerechte Sprache an der Leuphana unterschiedlich umgesetzt. So werden beispielsweise in gesetzlichen Texten an der Universität bisher die Doppelnennung der beiden Geschlechter oder neutrale Formulierungen verwendet.

Gendersensible Sprache und Zugänglichkeit

„Gendern grenzt viele Millionen Menschen wie bspw. Sehbehinderte, Legastheniker, viele Zuwanderer, die die deutsche Sprache lernen, aus.“¹⁶

- ➔ Je nach Zielgruppe empfiehlt es sich die passende Form der geschlechtergerechte Sprache zu wählen sowie Texte möglichst verständlich zu formulieren. Das Gleichstellungsbüro der Leuphana

¹³ Ebd., Seite 1.

¹⁴ Rat für deutsche Rechtschreibung. „Geschlechtergerechte Schreibung: Erläuterungen, Begründung und Kriterien.“ Pressemitteilung vom 15.12.2023. Abgerufen am 05.11.2024. [[Online verfügbar](#)]

¹⁵ Schreiben der Volksinitiative „Stoppt Gendern in Niedersachsen“ an das Präsidium der Leuphana., Seite 1.

¹⁶ Schreiben der Volksinitiative „Stoppt Gendern in Niedersachsen“ an das Präsidium der Leuphana., Seite 1.

Universität Lüneburg weist auf das Thema „Barrierefreiheit“ hin.¹⁷ Vorlese-Anwendungen (sogenannte Screenreader) können Sternchen (Leser*innen) und Unterstrich (Leser_innen) entweder als solche vorlesen oder an der Stelle des Sonderzeichens pausieren (z. B. „Leser-SternInnen“ oder „Leser [pause] innen“). Die Pause entspräche der gängigen verbalen Kenntlichmachung von Sternchen oder Unterstrich mittels sogenanntem Glottischlag. Der [Deutsche Blinden- und Sehbehindertenverband e.V.](#) empfiehlt zum besseren Hörverständnis jedoch, in barrierearmen Texten keine geschlechtergerechten Sprachformen mit Sonderzeichen (Leser*innen, Leser_innen), sondern neutrale Formulierungen oder die binäre, ausgeschriebene Doppelnennung zu verwenden (Lesende, Leserinnen und Leser). Falls jedoch mit Kurzformen gegendert werden soll, empfiehlt der DBSV, das Gender-Sternchen zu verwenden, da diese am häufigsten verwendet wird.

Studien zur Wirkung geschlechtergerechter Sprache

„Ein wissenschaftlicher Nachweis der Wirksamkeit von Gender-Sonderzeichen ist bislang nicht erbracht – im Gegenteil.“¹⁸

- ➔ Studien zum Einfluss sprachlicher Formen auf die Wahrnehmung haben gezeigt, dass mit männlichen und damit scheinbar neutralen sprachlichen Formen (Student, Doktor, Professor, aber auch Mensch, „man“ etc.) zuerst männliche Personen assoziiert werden. Das generische Maskulinum führt zum gedanklichen Ausschluss der nichtgenannten Geschlechtsidentitäten.¹⁹ Hinsichtlich der Wirkung der unterschiedlichen sprachlichen Alternativen wurde festgestellt, dass eine Verwendung des Binnen-I im Vergleich zur Doppelnennung zum stärksten gedanklichen Einbezug von Frauen führte.²⁰ So können beispielsweise im generischen Maskulinum formulierte Stellenanzeigen Frauen schon im Vorfeld davon abhalten sich auf die entsprechenden Stellen zu bewerben.²¹ Die bisherigen Erkenntnissen aus der Forschung zeigen mehr Gründe für die gendersensible Sprache auf als dagegen. Es braucht allerdings mehr Studien bezogen auf die Verwendung des Gendersternchens.²²

Gleichstellungsbüro, 14.11.2024

¹⁷ Informationsseiten des Gleichstellungsbüros zum Thema geschlechtergerechte Sprache. Abgerufen am 08.11.2024. [[Online verfügbar](#)]

¹⁸ Schreiben der Volksinitiative „Stoppt Gendern in Niedersachsen“ an das Präsidium der Leuphana., Seite 2.

¹⁹ Kotthoff, Helga, und Nübling, Damaris. „Genderlinguistik: Eine Einführung in Sprache, Gespräch und Geschlecht.“ Tübingen: Gunter Narr Verlag, 2018, S. 107.

²⁰ Zit. nach Stahlberg, Dagmar, und Sczesny, Sabine. „Effekte des generischen Maskulinums und alternativer Sprachformen auf den gedanklichen Einbezug von Frauen.“ *Psychologische Rundschau* 52(3), 2001, S. 139. Abgerufen am 05.11.2024. [[Online verfügbar](#)].

²¹ Ebd. S. 137.

²² Quarks. „Quarks Daily Spezial Folge 9: Geschlechtergerechte Sprache – Was bringt Gendern wirklich?“ Podcast, 2024. Abgerufen am 05.11.2024. [[Online verfügbar](#)].